



Foto: Frank Beer

Hier spricht Martin Engelen

Jazz Festival San Sebastián 1978

Wenn ich in dieser Jahreszeit mit ihren lichtdurchtränkten Abendstunden aus meinem Düsseldorfer Studio nach Hause fahre, überquere ich den Rhein. Irgendwie inspirieren mich diese Fahrten im Zwielficht zu Gedanken an vergangene Tage. Heute

war es für mich der „Summer of 1978“. In jenem Jahr gastierte ich mit meiner damaligen Jazz-Band Noctett in Spanien. Noctett bestand aus neun Musikanten, sechs Bläser plus Rhythmusgruppe. Wir waren damals alle so um die Anfang bis Mitte Zwanzig, ich selber gerade mal 22 Jahre. Wir freuten uns wie die Könige auf den Auftritt beim Jazzfestival von San Sebastián. Dieses große und bedeutende Jazzfest gibt es heute noch, in diesem Jahr bereits die 48. Ausgabe. Da das unser einziges festes Engagement war, was recht gut bezahlt wurde, betrachteten wir es als eine Art bezahlten Urlaub. Neun Freunde auf dem Weg zur Sonne!

Unser damaliger Bandbus war ein Mercedes 207, das alte Hanomag Henschel Modell, sehr eng. Dennoch fanden wir alle darin Platz. Drei Sitzreihen hintereinander. In der zweiten Reihe gab es nur zwei Sitzplätze, dafür aber eine kleine Freifläche zum Einstieg für die dritte Reihe. Dort stellten wir einen Küchenhocker hin, damit der neunte Mann einen Sitzplatz hatte für die mehrere Tausend Kilometer weite Strecke. Im hinteren Bereich war das komplette Equipment inklusive privatem Gepäck für neun Leute und obendrein zwei Zelte untergebracht. Ein Fender Rhodes, ein Fender Twin Reverb, ein Schlagzeug, zehn Blasinstrumentenkoffer, da ja einige Herren neben Trompete auch Flügelhorn oder neben Tenorsaxofon auch Flöte spielten, mein Polytone A101, mein Kontrabass (!) sowie mein Fender Jazz Bass. Dazu Kabel und Mikrofone plus sonstiges Zubehör wie Notenständer, Mikrostander etc. Das war Wahnsinn.

Früh am Morgen verließen wir unsere Heimatstadt Essen und kamen tatsächlich bis Mimizan am Atlan-

tik, rund 160 km vor San Sebastián. Wir übernachteten auf einem Campingplatz, drei Mann im Auto, der Rest in einem Zelt. Am nächsten Tag fuhren wir weiter nach Spanien. Dort angekommen erlebten wir Luxus pur. Wir hatten zwar nur einen Einsatz, waren dennoch für fünf Tage jeder im Einzelzimmer im Hotel untergebracht und konnten alle Konzerte ohne Eintritt miterleben. Unser eigenes Konzerterlebnis war grandios – die Atmosphäre, die Leute, das Ambiente, das Meer – kurzum: phantastisch. Wir genossen jede Sekunde und sogen die heiße Luft ein. Am Morgen danach wurden wir beim Frühstück von den Organisatoren des Festivals mit der Ankündigung überrascht, dass wir sehr gut angekommen sind und deshalb noch ein paar Anschlusskonzerte anstehen werden. In der Tat kamen Offizielle aus Zarautz und Vitoria, die uns vom Fleck weg für Konzerte innerhalb der nächsten zwei Wochen buchten. Wollten wir nicht sowieso Urlaub machen? Also her mit den Gigs, wir bleiben.

Nach dem Luxus des Jazzfestivals am Strand wollten wir die Zeit bis zum nächsten Einsatz an einem klaren Bergsee verbringen. Uli Fild, unser Tenorsaxofonist, studierte Geologie, verschaffte sich mit seinem Studentenausweis Zugang zur Universität von San Sebastián und kam mit einer Landkarte der Umgebung zurück. Auf dem Weg zum angepeilten Bergsee trafen wir ein holländisches Paar mit zwei Kindern, die von Holland nach und durch Spanien getrampt waren, drei Schwedinnen, einen ungarischen Pianisten namens Miklos mit seiner Frau und eine deutsche Balletttänzerin, die sich uns anschlossen. Mit diesem Gefolge erreichten wir im Zwielficht die Gestade des Bergsees. Wein, Fisch, Fleisch, Brot und Salat hatten wir eingekauft und errichteten unsere Zelte in freier Natur am Ufer des Sees. Mitten in Spanien – unter freiem Himmel – die Welt gehörte uns. Das Feuer loderte, der Wein floss in Strömen, die Luft roch nach Freiheit. Diese Nacht werde ich nie vergessen. Musik ist wirklich die einzige Sprache, die auf der ganzen Welt verstanden wird. ■

www.martinengelen.de
ich@martinengelen.de

MADE IN GERMANY

TecAmp
Bass Players' Gear

The new classics.

By TecAmp.

Classic meets future... Mit der Classic Line verbinden sich die typischen authentischen Klangeigenschaften der TecAmp Cabinets mit modernen und innovativen Features. Der klassische Look dieser Serie findet seine Entsprechung in den inneren Werten. Back to the Roots bedeutet für uns auch die Abkehr von einem mittlerweile extrem umweltbelastenden Neodym-Abbau hin zur Verwendung moderner Keramikmagneten. Heraus gekommen ist eine Lautsprechergeneration mit herausragenden klanglichen Eigenschaften – verpackt in stylischer Optik.

TecAmp Classic Line – style up your bass sound.

TecAmp

TecAmp

ahead music
INSTRUMENTS & ACCESSORIES

www.tecamp.de

Alleinvertrieb für Deutschland, Österreich, Tschechien, Belgien, Niederlande, Luxemburg, Dänemark und Schweden.
ahead music | Wiesenstr. 2-6 | 69190 Walldorf | +49 (0)6227.60316 | info@ahead-music.de | www.ahead-music.de